

# Tulamidyā als Schrift

von  
Tyll Zybura,  
Stephanie von Ribbeck und  
Markus Penz  
7.8.2000

Das Tulamidyā hat eine eigene Schrift, oder vielmehr mehrere. Gegenwärtig wird Tulamidyā sowohl von Novadis als auch von zwölfgöttergläubigen Tulamiden in den „19 geheiligten Glyphen von Unau“ geschrieben („*tisa´ashra unavich*“). *Diese Schrift besteht nur aus Zeichen für die Konsonanten und ist daher ziemlich schwer zu lesen, insbesondere für Mittelländer.* Bis vor etwa 200 Jahren wurde Tulamidyā in der klassischen tulamidischen Schrift *devamhanadiya* mit 56 Zeichen (*Konsonanten, Vokale, Betonungs- und Satzzeichen*) geschrieben, die heute weitgehend aus der Mode ist und nur noch von Gelehrten und Traditionalisten sowie gelegentlich zum Schreiben von Fremdwörtern und ausländischen Namen verwendet wird. In der Frühzeit der tulamidischen Kultur war für die urtulamidische Sprache (*mhanahzabān*) eine komplizierte Silbenschrift mit etwa dreihundert Zeichen in Gebrauch, die *angneweshta* (= *Schrift nach zwer-gischer Art*), die die frühen Tulamiden von der zwer-gischen Angram-Schrift abgeleitet hatten, als die Brillantzwerg im Rashtulswall lebten. Diese Sprache und Schrift beherrschen seit dem Untergang des Diamantenen Sultanats nur noch sehr wenige Gelehrte, vor allem Magier und Phexgeweihte.

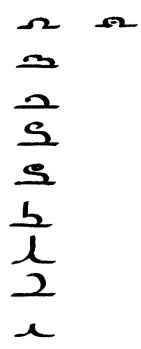
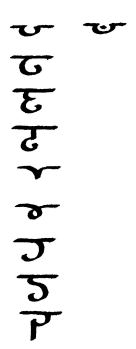
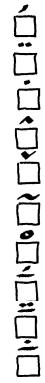
[ab hier werden Textpassagen, die keinen offiziellen DSA-Quellen entstammen nicht mehr kursiv markiert, da die Schrift in ihrer Gesamtheit unser Werk ist]

Die Entstehungsgeschichte der 19 geheiligten Glyphen wird in einer alten Sage der Novadis beschrieben:

*„Ich kniete nieder und malte einen vollkommenen Kreis in den Sand der Wüste, als das Zeichen seiner Herrlichkeit und Macht. In einem Strahl gleißenden Sonnenlichts wurden mir an diesem Tag im Gebet 9 Zeichen offenbart, dienlich um Seinen Namen bis auf die letzte Silbe niederzuschreiben. Und als ich in der Nacht wieder im Gebet versunken war, sah ich im sanften Schein der Mada weitere 9 Zeichen, womit ich Seinen Namen vollenden konnte. Am nächsten Tag kehrte ich nach Unau zurück um der Welt Seine Offenbarung kundzutun und Seinen Namen zu preisen.“*

Das heiligste der 19 Zeichen ist somit bei den rastullahgläubigen Tulamiden das R, der erste Buchstabe Seines Namens. Diese Glyphe ist der vollkommene Kreis, das gleiche Zeichen das auch für die Null verwendet wird - zweifellos um die besondere



Sonnenglyphen	Mondglyphen	Bedeutung dieser Zahl hervorzuheben. Geschrieben wird immer auf einer Grundlinie, 9 Zeichen - die sogenannten Sonnenglyphen - werden über der Grundlinie, die restlichen 9 - die Mondglyphen - unter der Grundlinie geschrieben. d/t und b/p unterscheiden sich nur durch einen Punkt, der für harte Aussprache steht, und werden als ein Zeichen gezählt.
		d / t m n s z sh l j y
		a e i o u ä ai/ei â ê î
		Vokale werden als ergänzende Zeichen über das darauffolgende Konsonanten-Zeichen geschrieben. Stehen mehrere Vokale vor einem Konsonanten, so werden sie uebereinander geschrieben (von oben nach unten). Steht ein Vokal am Ende des Wortes, wird er dahinter geschrieben. Langgezogene Vokale (â, ê und î) werden mit einem horizontalen Strich unterlegt.
		Feste Regeln für Satzzeichen gibt es für gewöhnlich keine. Ein Schreiber fügt vertikale Striche ein um Sätze und Zahlenkolonnen zu trennen oder mag einen Textabschnitt einrahmen um es als Ausspruch eines Kalifen hervorzuheben.

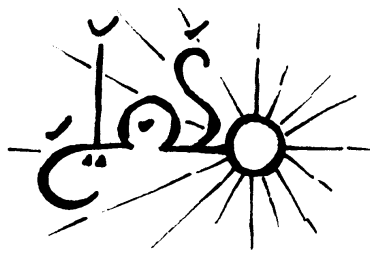
Da die Zahlen, welche nun auch im gesamten Mittelreich verwendet werden aus dem Land der Tulamiden stammen, gibt es zwischen deren Schreibweise kaum Unterschiede. Zahlen werden generell von Rechts nach Links geschrieben, was nichts anderes bedeutet, als dass die hohen Stellen links stehen und die niederen rechts - so wie es jeder Mittelländer gewöhnt ist.

*die Zahlen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0*

Eine besondere Eigenart des Tulamidya ist, dass es kaum in zwei Orten gleich gelehrt und geschrieben wird. Die auffälligsten Unterschiede bestehen natürlich zwischen dem rastulahgläubigen Süden und dem zwölfgöttergläubigen Norden. So wird im Khômgebiet das Tulamidya stets von rechts nach links geschrieben (die oben gezeigten Glyphen entsprechen dieser Schreibrichtung). In Mhanadistan schreibt man wie jeder Mittelreicher und Liebfelder von links nach rechts, dabei werden die einzelnen Glyphen unter Umständen auch gespiegelt geschrieben - in seltenen Fällen auch ein Teil der Glyphen gespiegelt, ein anderer nicht. Es wird auch von Texten berichtet, in denen beide Schreibrichtungen auf einer Seite (in zwei Spalten) kombiniert wurden...

Eine weitere Besonderheit ist das Verkürzen von doppelten Konsonanten. In manchen Gegenden wird nur eine Glyphe geschrieben und darunter zwei Punkte gesetzt.

Beispiele des Schriftzuges „Rastullah“ sollen verschiedene Stile verdeutlichen:



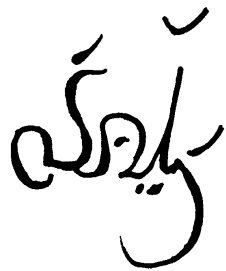
*Schriftrolle des Mawdliyats, 56 v.Hal, Keft*

Zu beachten ist die Verkürzung des LL auf ein L mit zwei Punkten und die Strahlen-Verzierung der R-Glyphe. Schreibrichtung ist rechts-links.



*Inschrift ueber dem Portal des Bethauses von Unau, ca. 170 v.Hal*

Schreibrichtung auch hier rechts-links.



*aus einer Schrift des als verrueckt geltenden Fasarer Gelehrten Abushratta ay Bychabel, neuzeitlich*

Das R ist hier kein sauber geschlossener Kreis, S wurde nicht gespiegelt, das H am Ende dagegen schon - LL ist wieder abgekürzt. Schreibrichtung ist diesmal links-rechts.